



der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
die info | Bundesverband e. V.

BuLa
Nachlese

Neue Bank-
verbindung

Segeltörn
Hessen



die info



AUSGABE 03/2022

INHALT

BULA, BULA, BULA

Nachlese Vögel	4
Die Gewinner der Wettstreite	6
Luftaufnahme vom Forum	8
Besucher auf dem BuLa	8
Zwischen Funkmeldungen und Regenbögen.....	11
Ein Gruß aus der Lagerküche.....	14
Bericht über das Bundeslager.....	17
Bericht aus Zweibrücken.....	20
Mein erstes BuLa	21
Fotostrecke.....	22
Funfacts mit Wilma	25
Unsere Tradition am Bundesfeuer	26
Mein schönster Moment auf dem BuLa.....	28

LANDESVERBAND

Wir sagen Danke.....	29
Bericht KiM	30
20 Jahre Hofheim.	32
Forsteinsatz Kappelrodeck	33
50 Jahre Benepartus.....	17

UNTERWEGS

Segeltörn Hessen	35
Tippel Hessen.....	38

SPÄHER-TRAINER

Spuren sammeln	42
Beherrschung von Feuerstellen.....	44

Informationen

Neue Bankverbindung	46
---------------------------	----

Nachruf.....	47
--------------	----

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsche Waldjugend der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Bundesverband e. V., Postfach 30 06, 58662 Hemer

Verantwortlich für

die Herausgabe: Theres Koeppen, Auf dem Hohenstein 3, 58675 Hemer

Redaktionsanschrift: Mimi Hess, Bodersweiererstr. 17, 77694 Leutesheim

E-Mail: info-redaktion@waldjugend.de

Titelbild: Morgentag von Mimi Hess

Rückseiten-Foto: Seifenblasen von Fabian Beierle

Gender-Hinweis: Im Interesse der Lesbarkeit haben wir auf geschlechtsbezogene Formulierungen größtenteils verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechterformen gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

Klimaneutral Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Artikel werden von der Redaktion hinsichtlich besserer Verständlichkeit und Länge geändert. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

BULA, BULA, BULA

| 4

Bericht der Vögel
Gewinner der Wettstreite
Luftaufnahme
Funkmeldungen
Fotostrecke
Funfacts mit Wilma
Tönnchens Traditionen



SPÄHER- TRAINER | 42

Wildzeichen sammeln
Eine Feuerstelle beherrschen



UNTERWEGS | 38

Segeltörn Hessen
Tippel Hessen



BULA, BULA, BULA

NACHLESE VÖGEL

Unsere Gastgeber, die Vögel, haben für uns das BuLa einmal zusammengefasst

Samstag: Anreise

Sylvia: Wir wussten, wir müssen eine Konferenz machen, um gemeinsam unserem Wald zu helfen. Und da hat es sich doch angeboten, die Konferenz und eine wundervolle Woche Beisammensein miteinander zu verbinden. Glücklicherweise habt ihr uns auf euer Bundeslager vom 30.07. bis 06.08.2022 eingeladen.

Wilma: Ich weiß ja eigentlich ziemlich viel, aber was mich auf so einem Zeltlager erwartet, konnte ich mir dann doch auch nur ausmalen. So schön wie es war, konnte ich es mir vorher nicht vorstellen, aber es hat uns auf jeden Fall allen riesig viel Spaß gemacht.

Rocko: Vielleicht können wir ja auch auf dem nächsten Lager nochmal vorbeikommen. Als Zugvogel ist mir dafür auch keine Strecke zu weit.

Kurt: Für mich als kleinen Vogel, sind weite Strecken schon ziemlich anstrengend, aber in diesem Jahr hat es sich auf jeden Fall gelohnt. Als wir auf dem Zeltplatz, also der Wiese ankamen, stand da noch nichts! Innerhalb von einer Woche wurde dort eine vollständige Zeltstadt hochgezogen.

Sandro: Und vor allem das Forum war ja gigantisch! Ich habe noch nie so große Holzkonstruktion gesehen! Und dann war das Bauwerk auch noch derart praktisch und perfekt auch für all unsere Zusammenkünfte. Ich weiß ja nicht, ob es so etwas Großes in Zukunft nochmal geben wird.

Funfacts mit Wilma:

Für das Forum wurden mehr als 1700 Schrauben verbaut.



Sonntag: Der erste Tag

Wilma: Am Sonntag gab es so viel Neues zu entdecken und zu lernen. Nicht nur über unser Thema des Tages, den Boden, wobei es da schon echt viel zu entdecken gibt, sondern auch auf dem gesamten Lagerplatz. Alle, die dem Boden besonders nahe sind, haben die Wildlingsolympiade bestritten. Ich konnte ja auch selbst als Stationsbetreuer mitmachen und es war einfach obercool. Am Nachmittag gab es dann soooooo viele verschiedene AGs beim Markt der Möglichkeiten, dass ich gar nicht wusste, wo ich anfangen sollte. Zuerst Drechseln, Emaille-Medaillons machen oder Muster in meine Metalltasse einbrennen? Oder vielleicht doch lieber etwas lernen bei der Ameisenschutzwarte?

Funfacts mit Wilma:

Auf der Konferenz waren übrigens 564 Menschen (und 5 Vögel) als Teilnehmer dabei!

Montag: Der Haijk

Sylvia: Montags stellten sich viele mutige der Herausforderung, den Weg zur Konferenz quasi ein zweites Mal zu meistern, beim Haijk mussten Hindernisse überwunden werden, sich auf die eigenen Sinne verlassen werden und die Anpassbarkeit wurde getestet. Am Ende sind dann jede Menge starker Protestplakate herausgekommen, die die Woche über am Forum ausgestellt wurden. Ich denke, es war für alle ein sehr abenteuerreicher Tag und besonders für die, die erst spät im Dunkeln wieder gekommen, sind.

Funfacts mit Wilma:

Es wurden 104 Kisten Medium- und 88 Kisten Classic-Mineralwasser getrunken.

Dienstag: Die Wettstrweite und meine Würmerpfanne

Kurt: Dienstag war mein Lieblingstag. Es ging nicht nur um den Waldrand mit seinen so vielen unterschiedlichen Strukturen (und Leckereien), sondern es gab auch noch die Kochwettstreite, bei denen jeder zeigen konnte, was er so drauf hat. Meine Würmchenpfanne, als mein Leibgericht, sah ja fast schon alt aus, gegen die der Lager-)Köche aus. Zu meinem Glück,- konnte ich davon aber auch jede Menge probieren.

Funfacts mit Wilma:

Nicht nur Kurt hat gerne ordentlich reingehauen. Insgesamt wurden 2256 Schnittbrötchen, 1835 Mehrkornbrötchen und 96 Rosinenbrötchen geliefert.

Mittwoch: Der Ausflugstag

Rocko: Der Mittwoch war mein Tag: Der Ausflugstag. Denn mit Fliegen kenne ich mich ja besonders gut aus. Ich hatte dank der anderen Vögel alles wichtige dabei, auch ohne Bücher, Lehm und Holz. So konnte ich besonders gut die Umgebung erkunden. Ins Schwimmbad bin ich dann allerdings nicht gegangen, auch wenn das viele von euch vorgezogen haben.

Abends, als die Wespen sich endlich verzogen hatten, gab es dann auch noch ein richtig cooles Smoothiebike, bei dem jeder sich seinen eigenen Smoothie zusammenmischen und kräftig dafür strampeln konnte.

Funfacts mit Wilma:

Die größte Gruppe auf dem BuLa war übrigens mit 28 Leuten da. Die kleinsten waren zu zweit angekommen.

Donnerstag: Der Forsteinsatz

Sandro: Am Donnerstag haben wir, statt ständig nur zu quatschen, auch mal die Sache selbst in die Hand genommen. Beim Forsteinsatz haben so viele von euch tatkräftig mitgeholfen ein Waldstück auf die bestehenden Klimaveränderungen anzupassen.

Flo, was habt ihr eigentlich genau gemacht?

Wir haben klimaresistente Baumarten gefördert. Das heißt, wir haben Dornen, Hecken und nicht standortgerechte Baumarten, wie zum Beispiel Birke, die um die klimaresistenten Pflänzchen herum wuchsen, zurückgeschnitten. Zu den standortgerechten Bäumen gehört zum Beispiel die Eiche.

Was bringt das für den Wald?

Damit wird der Wald auf die Zukunft vorbereitet, um auch in wärmeren und trockeneren Jahren weiter zu bestehen.

Wie viele waren dabei?

Dabei waren ca. 40 motivierte Waldläuferinnen und Waldläufer.

Was kann ich sonst für den Wald tun?

Du kannst auch bei Pflanzaktionen in deiner Gruppe mitmachen, um den Wald weiter für die Zukunft vorzubereiten.

Was war dein liebster Moment?

Als alle fleißig und waren. und am Ende übergücklich aus dem Bestand (also dem Waldstückchen) kamen. Dafür wollte ich nochmal Danke, an Jochem sagen, für die Anleitung und Bereitstellung der Waldfläche.

Freitag: Die Wettstreite

Sylvia: Am Freitag sah es anfangs so aus, als würde unsere große Konferenz ins Wasser fallen, aber zum Glück hörte es doch noch auf zu regnen. Alle Gruppen haben Plakate gestaltet, auf den, sie gezeigt haben, wie sie dem Wald in ihrer Gruppe helfen wollen. Vom Bauen von Insektenhotels bis zum Pflanzen von Bäumen war dabei alles vertreten.

Kurt: Und nachmittags konnte dann auch noch jeder, der wollte zeigen, was er beim Singen und Jagdhornblasen draufhat. Dabei waren einige coole Lieder, von denen ich noch eine lange Zeit einen Ohrwurm hatte.

Rocko: Mich hat vor allem das große Abschlussfeuer fasziniert, ich habe auf meinen Reisen noch nicht oft, so ein großes Feuer gesehen. Auch der Rückblick auf das Lager und die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder in eure Gemeinschaft hat mir sehr gefallen.

Samstag: Der große Abschied

Sandro: Leider kam der letzte Tag schneller, als uns lieb war. So war am Samstag unsere große Konferenz schon wieder vorbei und wir mussten, wie ihr alle auch, wieder die Flatter machen. Wir wollten uns trotzdem noch mal bei euch allen für diese wunderschöne Woche mit Konferenz bedanken.

GEWINNER DER WETTSTREITE

Singewettstreit:

- 1.) Klön against the machines
- 2.) Viersen
- 3.) Dorfmusikanten
- 4.) Igelgruppe

Bläserwettstreit

Fortgeschrittene

- 1.) Philip
- 2.) Christoph
- 3.) Joos

Einsteiger

- 1.) Kira
- 2.) Malte
- 3.) Theres

Sonderpreis Jona

Gruppen

Fortgeschrittene

- 1.) Glücksburg

Einsteiger:innen

- 1.) LaMas

Haijk

- 1.) Hütten Honigd
- 2.) Hütten Uhus
- 3.) Hessische Löwen



Kochwettstreit

Wildlinge

- 1.) Platz Coesfeld 2
- 2.) Platz Coesfeld 1
- 3.) Platz Hofheim

Fortgeschrittene

- 1.) Platz Team Costa
- 2.) The cooking 5
- 3.) Wirsing

Wildlingsolympiade

- 1.) N(O)R(D) One
- 2.) Die Eisfalken
- 3.) Zahrenhusen





dufins ABENTEUER



UNSERE BESUCHER*INNEN AUF DEM BULA

Wahrscheinlich habt ihr es selbst bemerkt: Auf dem BuLa haben sich die ein oder anderen Besucher*innen rumgetummelt. Neben Eltern (der Coesfelder Waldjugend) und neugierigen Bürger*innen, waren auch ein paar „geladene Gäste“ da, die ich euch noch einmal in Erinnerung rufen möchte.

Bevor das BuLa überhaupt begonnen hatte, haben gleich fünf verschiedene Personen vom WDR in der Bundesgeschäftsstelle angerufen und haben mich und Theres ganz schön auf Trapp gehalten. Alle wollten sie über das Jugendzeltlager in Coesfeld berichten und alle hatten sie ganz bestimmte Vorstellungen, wie dieser Bericht aussehen sollte. Die Vorstellungen waren nicht immer mit unseren oder dem, was tatsächlich auf dem BuLa passiert, vereinbar. Am Ende kam ein Reporter vom WDR noch vor der Eröffnungsrunde und entstanden ist ein Beitrag für die Lokalzeit Münsterland. Neben dem Fernsehbeitrag berichtete auch eine lokale Zeitung und ein lokaler Radiosender.

Zur Eröffnungsrunde waren verschiedene Gäste geladen. Einer davon war ein Mitgründer der Waldjugend Coesfeld, Dr. Meyer-Ravenstein. Bei einem gemeinsamen Spaziergang über den Lagerplatz war Zeit für Bilder und Anekdoten aus seiner Waldjugendzeit. Auch Tönnchen stieß irgendwann dazu und wusste von alten Geschichten zu berichten. Herr Meyer-Ravenstein war voller Freude zu erleben, wie aktiv die Waldjugend (besonders in Coesfeld) 29 Jahre nach ihrer Gründung, immer noch ist. Bei der Eröffnungsrunde griff Meyer-Ravenstein höchstpersönlich zum Jagdhorn, um hoch oben auf dem Eingangstor gemeinsam mit anderen Waldläufer*innen das Signal zur Eröffnungsrunde zu blasen. Dabei war er zu Tränen gerührt.

Auch die stellvertretende Bürgermeisterin von Coesfeld, Ulrike Fascher ließ sich einen Besuch auf dem BuLa zur Eröffnungsrunde nicht entgehen. Sie bekam ebenfalls eine kleine Führung über den Lagerplatz mit bleibendem Eindruck. Denn Coesfelds Bürgermeisterin Eliza Diekmann hatte, wegen zu vieler Termine, eigentlich abgesagt. Doch nachdem ihre Stellvertreterin Frau Fascher ihr begeistert von unserem Lager und Verband erzählt hatte, hatte sie einen spontanen Besuch angekündigt. Zwischen den Terminen kam sie mit ihrem Lastenrad vorbeigeradelt – pünktlich zum Rugby-Spiel. Die Bauten und Logistik auf dem Lager haben sie beeindruckt und am liebsten wäre sie zur Bundesvölerei geblieben, aber sie hatte schon andere Pläne zum Abendessen.

Ebenfalls zur Eröffnungsrunde eingeladen war die Vorsitzende der SDW NRW Marie-Luise Fasse – und sie fand's Klasse! Der Bundesgeschäftsführer der SDW Christoph Rullmann, kam am Montag morgen zum Bundeswaldläufferrat vorbei. Er hat schon viele Bundeslager besucht. Trotzdem kam er aus dem Staunen nicht mehr heraus. Die Nacht auf dem Lagerplatz in einer Kothe zu verbringen, konnte er sich trotzdem nicht vorstellen. Und so reiste er Mittags wieder ab.

Noemi

ZWISCHEN FUNKMELDUNGEN UND PROGRAMMPUNKTEN - AUF DER SUCHE NACH REGENBÖGEN

Ein Einblick in das Lagerleben aus Sicht der Bundesleiterin

Piep piep piep piiiiieeeeppppp noch total verschlafen versuche ich herauszufinden, woher dieses Geräusch kommt. Da fällt es mir wieder ein: mein Funkgerät. Mein ständiger Begleiter auf dem Bundeslager hat mitten in der Nacht keinen Akku mehr... doch zum Glück liegt in der Jurte, in der ich schlafe, noch ein anderes Funkgerät, sodass ich meins kurzerhand ausschalte und weiter-schlafe. Und dann klingelt auch schon der Wecker, um die anderen nicht zu wecken, stehe ich leise auf. Mit einem aufgeladenen Funkgerät, mach ich mich auf zu den Waschwägen. Ein kurzer Blick auf die Uhr verrät, dass es Zeit wird, zur ersten Besprechung des Tages zu gehen.

Während das Lager langsam erwacht, sitz, die Bundesleitung also jeden Morgen mit einer Vertretung aus der Vogtei zusammen und bespricht eventuelle Vorkommnisse der Nacht, plant den Tag und bereitet die Morgenrunde vor. Wenn ich Glück habe, verrät mir Kira, dass ich in der Morgenrunde eine kleine Dusche erhalten werde oder wann ich mich aufs Fahrrad schwingen soll und natürlich mit improvisiertem Helm Smoothies für unsere fünf Vögel zubereiten darf.

„... an technische Leitung: Ein Rind... ein Rind wurde bei den Toilettenwägen gesichtet.“ Plötzlich unterbricht diese Eilmeldung unsere Besprechung. Die Gesichter der Bundesleitung sprechen alle den gleichen Band: „Ich glaub ich habe mich verhört.“ Doch durch das Funkgerät geht es weiter: „Wir sind vor Ort, wir haben das Rind gesichtet, es läuft Richtung Feld“ „Nein, bloß nicht in das Feld, da bekommen wir es nicht mehr heraus!“ ... Also nein, wir hatten uns nicht verhört ein junges Rind wollte auch mal unsere Waschstellen testen, doch anscheinend waren zu viele Waldläufer*innen anwesend... Der ganz normale Wahnsinn eben...

Von der Besprechung geht es direkt zur Lagerküche und da läuft mir auch schon Jonah mit einem breiten Grinsen entgegen und begrüßt mich mit einem freudigen „Theerreeessss“. Die Frage danach lässt nicht lange auf sich warten: „Regenbogen?!“. Ja, wenn ihr Jonah und mich über den Lagerplatz habt laufen sehen, waren wir immer auf der Suche nach einem Regenbogen. Zum Glück hat das Wetter dafür gesorgt, dass wir nicht nur imaginäre Regenbögen gefunden haben. Bei bester Verpflegung und dem ersten imaginären Regenbogen des Tages, kann der Tag doch nur gut werden ...

Und was dann kommt, habt ihr alle live miterlebt, sodass ich euch die Atmosphäre in der Morgenrunde nicht näher beschreiben muss. Nur so viel auch für uns als Bundesleitung war es jeden Tag aufs Neue eine besonders Erlebnis. Und nach knapp drei Jahren Bundesleitungszeit, habe ich auch endlich wieder ein Zeitfenster für etwas Sport gefunden, danke euch dafür!

Nach der Morgenrunde folgt auch schon der Lagerrat und alles das, was zwischen den Programmpunkten noch kurz erledigt werden muss oder eben spontan auftaucht. Wie zum Beispiel der Streifenwagen, der aus dem Nichts während der Singe- und Jagdhornwettstreite einfach auftauchte. Denn auch die Polizist*innen hatten von unserem Bundeslager gehört und wollten nur mal vorbeischaun. Da fällt mir ein, sie haben sich für ihren 10 minütigen Besuch gar nicht auf die Besucher*innen-Liste eingetragen...

Neben der Polizei laufe ich zwischendurch noch mit anderen Gästen über den Lagerplatz. Aber davon hat Noemi schon einiges berichtet.

Für mich geht es weiter zu einem Rundgang über den Lagerplatz, bei jeder Gruppe im Laufe des Lagers vorbeischaun, auf Funkanrufe reagieren und die ein oder andere Sache klären. Und ab und zu natürlich auf der Suche nach einem Regenbogen.

Die Stimmung ist gut und das soll auch so bleiben, also schnappe ich mir Kira und wir uns die Jagdhörner und statten dem Küchenteam mal wieder einen Besuch ab. Angeleitet von Frauke, unserer Küchenchefin, spielen wir die Tonleiter rauf und runter und blasen anschließend zum Essen.



Mit dem dreckigen Geschirr in der Hand geht es zu den Spülstellen, ja auch die Bundesleitung spült ihre Teller selbst. Nur, dass diesmal eine kleine Flamme aus der Warmwassertherme kam. Die hatte anscheinend keine Lust, Wasser für so viel dreckiges Geschirr warm zu machen. Aber wie gut, dass viele geprüfte Feuerlöscher auf dem Platz waren und Jan vor mir seinen Teller spülen wollte. Und Annika? Die ist gerade irgendwo im Wald unterwegs und klärt die letzten Unklarheiten für den Forsteinsatz.

Geschafft, noch halbwegs früh verabschiede ich mich aus der Singerunde und komme noch so gerade trocken in meinem Schlafsack an. Das es regnen sollte, wusste ich schon aus der Besprechung am Morgen, aber das Grummeln stand so nicht im Wetterbericht. Also schaue ich noch schnell in die Wetterkarten und den aktuellen Unwetterbericht. Und die sagen, dass ein ordentliches Unwetter in der Nähe ist. Also: die Bundesleitung zur Krisensitzung rufen, dafür selbst wieder aufstehen und quer durch einen gefühlten Platzregen ins Küchenzelt. Es ist auch einfach zu bequem, in dem warmen und trockenen Schlafsack mit Gitarrenmusik im Hintergrund. Unser Hauptproblem: Wir brauchen einiges an Zeit, um den Lagerplatz mitten in der Nacht zu evakuieren. Wir können also nicht warten, bis das Unwetter bei uns angekommen ist. So eine Evakuierung ist sicherlich ein Abenteuer, aber keins, welches wir aus reinem Vergnügen testen wollen. Nach einigem hin und her, genauerem analysieren der Lage und kurzer Rücksprache mit der Feuerwehr ist klar, dass es doch wieder ins Bett

gehen kann. Kurz nachdem Kurt, Wilma, Rocko, Sandro und Silvia die Konferenz beendet haben, heißt es für alle Schwarzzelte einpacken und los. So langsam wird es ruhiger auf dem Lagerplatz, da ruft mich ein tiefenentspannter Flo an: "Theres, der Parkplatz brennt, kannst du mal ein bisschen Wasser organisieren?". Total irritiert von der Gelassenheit, die nicht zu dem Inhalt der Nachricht passt, schnappe ich mir den Kanister Wasser aus der Küche, sprinte in die Rentei, nahm eine Schubkarre,

Schaufel und Emil, der mir gerade entgegenkommt, mit, und sprinte weiter zum Parkplatz. Der wirklich brannte. Zum Glück war Flo direkt da und konnte entstehende Flammen im-austreten. Als ich in der Abschlussrunde habe „verteilt“ die Asche eurer Feuerstelle auf dem Park-plateau, habe ich mich präzise wohl nicht genug ausgedrückt. Ich meinte keine noch brennenden Feuerstellen. Aber abgesehen von diesem tatsächlichen Feuer löschen, musste ich doch erstaunlich wenige „Feuer“ während des Lagers löschen.

Dafür möchte ich mich bei euch allen herzlich bedanken! Mit einem ganz besonderen Dank an die hervorragende Lagermannschaft, die mir viele „Feuer“ erspart und eine wahnsinnige Arbeit geleistet hat.

Wie ihr seht, ist so ein Bundeslager also trotz Besprechungen und Orga-Themen auch für eine Bundesleitung ein absolutes lohnendes Abenteuer. Denn zum Glück haben sich diese und weitere Abenteuer gut über die Tage verteilt, sodass auch ich sagen kann: Es war ein wunderbares Bundeslager, mit vielen bunten Regenbögen, welches viel zu schnell zu Ende ging!

Horrido
Theres



EIN GRUSS AUS DER LAGERKÜCHE

Auch die Lagermannschaft musste verpflegt werden, wie das BuLa aus der Perspektive der Lagerküche aussah berichtet Frauke

Fun Facts ohne Wilma:

Wusstet Ihr schon, dass die Lagermannschaft 196 Liter Kaffee getrunken hat, es hat an 8 von 13 Abenden Dattel Dip gegeben und es wurden 10 Kg Knödelteig zu Waffeln verbacken?!

EEEEEECHHHHHHHHT?!

Ja, in der Tat, ich war nämlich dabei und nicht nur ich.

Im Februar 2022 stand das Küchenteam der Lagermannschaft für das BuLa2022 fest. Vier sollten es sein: Tuffi (Wuppertal), Heike (Landeshorte NRW), Danny (Würselen) und ich, Frauke (Landeshorte NRW).

Regelmäßige Call's zum BuLa fanden statt und Johanna (Coesfeld) notierte und organisierte alle unsere Bestellungen.

Hockerkocher, Kochutensilien, das Bauteam sollte informiert werden, wir wollten einen Kochtisch und Regale usw.

Wie hoch ist unser Budget und wie viele TeilnehmerInnen gehören zur Lagermannschaft... Fragen über Fragen.

Eine Essensumfrage sollte die letzten Zweifel auslöschen und Sicherheit geben: Es werden doch alle satt!

So zogen die Wochen ins Land und ich war echt entspannt.

„Was soll's!“ dachte ich „Du kochst ja nicht zum ersten Mal für so viele Leute.“

Apropos viele Leute, wie viele sind es denn jetzt? 40, 23, oder 30?

Dann kam eine Aufstellung die uns sagte, dass von Sonntag (24.07.2022) an immer 2 Personen dazukommen sollten.

Gefühlt kamen die restlichen Teilnehmer der Lagermannschaft alle am Montag und die Küche brummte.

Aber nochmal gedanklich und zeitlich zurück. So richtig aufgeregt war ich dann als ich den ersten Einkauf getätigt hatte und nun zu Hause mit den ganzen Einkäufen da stand und dachte: „Ok, die Einkäufe müssen jetzt AUCH irgendwie dahin. Neben meinen 15 T-Shirts, 10 Tops, 5 Hosen, der Kothe, der Eismaschine, den Waffeleisen, dem Paellagrill, der Pfanne für den Grill, die Gussplatte...“

Wow, Respekt vor der Sache an sich, aber gut. Da gehen wir jetzt durch!

Die Vorlagerwoche begann für uns mit dem Aufbau der Küche am Samstag

Ein weißes Zelt?

Aufgebaut, reingestellt, AHHHHH, ein weißes Zelt! Mega!

Nicht nur hell, sondern auch den Umständen entsprechend luftig!

Flott aus Partybänken und Tischen zwei Regale gebaut und einen großen Tisch in der Mitte.

Auf der anderen Seite des Zelts einen Tisch für Snacks und Getränke und dahinter einen als Spültisch.

Die Hockerkocher aufgebaut und den Paellagrill dazu. Cooking Area: check!

Das Bauteam brauchte sich also nicht mehr um unser Mobiliar kümmern. Küche fertig!

Perfekt war die Küche erst, als unser Blumenkavalier uns einen riesen Strauß von frisch geschnittenen Sonnenblumen schenkte.



War der schön und er hat uns fast zwei Wochen erfreut. Ohne den Strauß wäre es nur halb so gemütlich in unserer Küche gewesen. Und, unsere Küche war nicht nur Küche, sie war die Bühne für die Proben von JagdhornbläserInnen und den Bibern, ein gern gebuchter Besprechungsraum, die Chillout Area für Groß und Klein!

Zu drei Mahlzeiten verwandelte sich dieses Zelt in einen Buffet(t)raum, manchmal auch

in eine Brutzelstube und nur ganz selten blieb die Küche kalt.

Aber dann hatte das einen Grund! In der Vorwoche haben die wunderbaren Coesis und deren Familien alles getan, um die Lagermannschaft bei Laune zu halten.

Für uns wurde ein Pizzaabend an der Coesfelder Hütte, mit Pizza aus dem selbstgebauten Holzbackofen, organisiert. Danke dafür! Es war toll.

Ein Kino Abend in dem gigantischen Forum! Love it! Danke, Danke, Danke!

Und zum Schluss der Vorlagerwoche wurde nochmal gegrillt was das Zeug hält und das Küchenteam hatte (fast) frei. Das war wunderbar! Danke noch viele tausend Male!

Ich kann es gar nicht oft genug sagen: Ihr seid großartig und ganz klar immer in meinem Herzen!

Das Lager begann, die meisten Coesis zogen in Ihre Gruppen, andere Teilnehmer kamen in der Lagermannschaft dazu und brachten wieder neuen Schwung mit.

Jetzt kam es für das Team Küche, darauf an, konstant weiter für gute Mahlzeiten zu sorgen, spitzen Laune zu verbreiten und an der ein oder anderen Stelle ein offenes Ohr zu haben.

Wir haben unser Bestes getan und immer wieder von Euch ein positives, freund-

liches und ehrliches Feedback erhalten. Danke ALLEN in der Lagermannschaft dafür!

Zum Glück konnten wir mit Lagerbeginn auch in dem platzeigenen Supermarkt unsere Bestellung aufgeben und das nicht via Online Shop.

Wir hatten das exklusive Recht, einen handgeschriebenen Einkaufszettel der Superlative täglich abzugeben und wenn nötig konnten wir auch für jeden einzelnen Artikel zu Torben, Stine, Dora, Lasse, Annika oder Olli laufen und eine mündliche Bestellung tätigen.

Es hat so viel Spaß gemacht mit Euch.

Die Bestellung ging auch per Telefon. Telefon auf dem Lager ist sooooo toll!

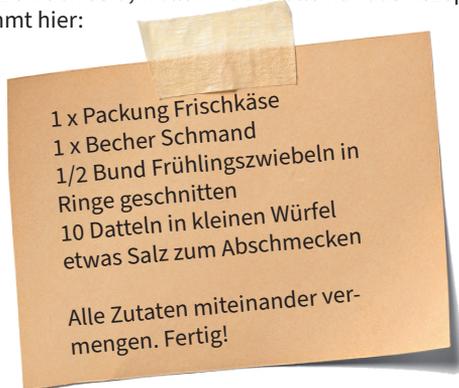
Ständig ruft jemand: „TELFON!“

Aber ich schweife ab...

Zur Mitte der Lagerwoche hatten wir auch Personalwechsel in der Lagerküche. Das hat aber keiner gemerkt, weil, Ihr habt das nämlich auch super gemacht (Moritz, Stefan, Bohne, Andy).

Nicht zu vergessen unsere ganzen Helferlein die immer mal wieder geschnip-pelt, Wasser geholt und einfach mal angepackt haben.

Also, ich könnte noch schreiben und schreiben und schreiben, wenn Ihr aber ganz ehrlich seid, wollt Ihr doch alle nur das Rezept für den Dattel Dip und das kommt hier:



Horrido

Frauke aus der Landeshorte NRW

EIN BULA BERICHT DER BESONDEREN ART...

Liebe Waldläuferinnen und Waldläufer,

ich darf mich vorstellen: Mein Name ist Phileas Feldmaus, und ich lebe in einer kleinen Höhle am Rande des drei Lindenwaldes. Dieses Jahr hatte ich eine Begegnung der ganz besonderen Art mit der sogenannten „Deutschen Waldjugend“. Und wie es dazu kam, möchte ich euch jetzt erzählen...

Alles war ruhig. Ich lebte mein einfaches Feldmausleben wie jede andere Feldmaus auch. Doch eines Morgens stand alles Kopf!

Ich erwachte aus meinem Mittagsschlaf, weil die Erde bebte. Dann hörte ich einen Lärm, als wenn alle Kastanien des Waldes gleichzeitig herunterfielen. Als ich Feuer roch, rannte ich ängstlich zu meiner Höhlentür und erstarrte beim Anblick von Coesfeld.

Auf dem Feld waren riesige Holzstangen und silberne Säulen aus dem Boden gewachsen. Dazwischen liefen Menschen herum - große und kleine, junge und alte, aber alle in grünen Hemden wie der Förster, der hier immer für Ordnung sorgt.

Ich war verwirrt und beobachtete das Ganze erstmal mit Abstand. Doch schnell merkte ich, dass dieser Haufen Zweibeiner mich nicht beachtete. Also lief ich zwischen den schwarzen Höhlen, die aus den Stangen und Säulen gebaut wurden, herum. Ich traf auf eine Gruppe, die offenbar genauso orientierungslos war wie ich. Diese Gruppe nannte sich „Horst Köln“ was mich an einen Adlerhorst erinnerte und weshalb ich erschrak. Nachdem auch sie ihre Höhlen errichtet hatten, trennten sie sich voneinander und erkundeten die Gegend. Gerade noch rechtzeitig schaffte ich es, in die Hemdtasche eines dieser Menschen zu schlüpfen, der mir besonders nett erschien. Diese Hemdtasche war so bequem, dass ich beschloss, das Mädchen für diesen Tag zu begleiten.

Ich lernte mit dem Mädchen andere Zweibeiner kennen und fühlte mich bei den Grünhemden immer sicherer und wohler. Ich entschied mich, die Nacht bei den Grünhemden in der Höhle zu bleiben, da ich denen, mittlerweile vertraute. Zum Schlafen kroch ich in eines der Felle, welches von einem anderen Grünhemd mitgebracht wurde. Dort war es mollig warm und unglaublich kuschelig. Der Morgen begann mit einer großen Versammlung in einer gigantischen Konstruktion aus toten Bäumen, die sogenannte Arena. Die war so groß, dass meine gesamte Familie (inklusive den Siebenschläfers) darin Platz gehabt hätte. Die Zweibeiner schienen viel Spaß zu haben und sprachen unentwegt miteinander, und es wurde angekündigt, dass dieses „Buller“ noch ein paar Tage dauern sollte. Als endlich jeder fertig geredet und begrüßt und umarmt hatte, ging ich mich - zusammen mit dem Mädchen an einem Wasserfall - der aus der Wand kam, putzen. Denn auch Feldmäuse sind sehr saubere Wesen.

Nach einem ausgiebigen Frühstück, „Brot“ ist ein tolles Zeug, kann ich euch

sagen, zogen wir los und lernten viele nette Grünhemden kennen. Die kamen von Orten, von denen ich noch nie gehört hatte. Mein Grünhemdmädchen aber auch nicht. Jeden Nachmittag versammelten sich die Menschen um ein großes Feuer und verweilten dort auch nach Sonnenuntergang. Anfangs fürchtete ich mich, doch als ich merkte, dass auch die anderen keine Angst hatten, traute ich mich aus der Hemdtasche heraus und wärmte mich am Feuer und an der Geselligkeit. Es wurden wunderschöne Lieder gesungen, und dazu entlockte jemand einem hohlen Holzkasten magische Klänge. Am liebsten hätte ich dort geschlafen, denn es war so wunderschön. Aber das Mädchen welches ich begleitete, musste noch ihre Zähne putzen, also etwas, was ich sonst nur mit meinem Küchenfußboden mache. Und natürlich bin ich bei ihr geblieben, denn mich interessierte jetzt alles, was sie so machte.

Ich verbrachte viele Tage mit meiner neuen Freundin und deren neuen Freunden. An einem Tag fuhren die fünf Grünhemden des Horst Köln und ein paar weitere mit Fahrrädern an einen eingerahmten See, ich glaube, sie nannten es Schwimmbad. Aber da ich nicht gut schwimmen kann, blieb ich auf dem Rahmen des Sees sitzen und schaute zu. An einem anderen Tag fand eine sogenannte „Wildlings-Olympiade“ statt. Das Grünhemdmädchen hat gemeinsam mit zwei weiteren Grünhemden eine „Station“ geleitet, ein seltsames Gerüst, durch welches kleinere Menschen schlüpfen sollten. Die Verrenkungen der kleinen Wildlinge waren dabei so lustig, wir haben viel miteinander gelacht und eine tolle Zeit gehabt.

Am nächsten Tag fand die Olympiade für die großen Menschen statt, der sogenannte Hajk. Er dauerte deutlich länger, und jede Gruppe musste einige Rätsel rund um den Wald und seine Bewohner lösen.

Ich kroch in den Rucksack meines Grünhemdmädchens und konnte ihr so all mein Wissen über den Wald ins Ohr flüstern. Wir waren ein tolles Team. Die Zeit verging wie im Flug, bei der Fahrradtour, dem Spiel „Werwolf“, dem Tanzen in der Arena, beim Erlernen der Gitarre, dem Aufspüren eines benachbarten Pfadfinderlagers (so ähnlich wie die Grünhemden, nur in bunt), weiteren Wald erkundungen und vielem mehr hatten wir viel Spaß, und ich lernte eine Menge über die Menschen und ihre Gewohnheiten. Leider reiste der restliche Horst Köln noch vor dem Ende des Buller ab, sodass wir, zunächst obdachlos, bei der Gruppe „LaHo NRW“ Unterschlupf fanden. Die Gastfreundschaft dieser jungen Waldmenschen ist beeindruckend. Soviel Hilfsbereitschaft kenne ich sonst nur von den Eichhörnchen, die mir im Herbst manchmal Nüsse vor der Türe vergraben.

So vergingen insgesamt sechs aufregende und abwechslungsreiche Tage und Abende. Nachts lag ich lange wach, um all die neuen Eindrücke in mir aufzunehmen.

Doch eines Abends merkte ich, dass etwas Bedeutendes anstand. Alle Lagerbewohner reichten sich auf und gingen schweigend los. Wir schienen bereits eine Ewigkeit so gegangen zu sein, als wir plötzlich wieder in der Arena waren,

von der aus wir gestartet waren. Sobald wir dort waren, begannen alle wieder zu sprechen und verteilten sich auf der Tribüne. Von da an passierte einiges, was ich nicht verstand. Es wurde sehr viel und lange geredet, und ich merkte, dass es wichtig sein musste. Denn wenn eins der Grünhemden sprach, wurde es still, und danach machten sie ein Geräusch mit den Händen wie ein prasselnder Regen. Bald wurde in der Mitte der Versammlung ein riesiges Feuer entfacht, und es wurde wohligh warm. Selbst nachdem alles fertig besprochen zu sein schien und nicht einmal die Hälfte der Grünhemden mehr da war, blieben die Grünhemden und deren Freunde dort. Wir genossen den Anblick des Sternenhimmels, die Wärme, die Gesellschaft liebgewonnener Menschen und sangen oder hörten dem Gesang der anderen zu. In dieser Nacht sind wir alle sehr lang wachgeblieben, keiner wollte in die Höhle zum schlafen.

Der nächste Morgen erinnerte mich an den ersten Tag unserer Begegnung, nur dass jetzt alles rückwärtslief. Die großen Holzstangen und silbernen Säulen wurden aus dem Boden gezogen und die Höhlen, die sie Kohten nannten (ob sie den Namen vom Kohsfeld abgeleitet haben?), wurden abgebaut. Das war mir zu viel Durcheinander, also half ich noch mit, indem ich so viele Brotkrümel einsammelte, wie ich tragen konnte. Dann ging ich an den Rand des Lagerplatzes und beobachtete, wie sich alle voneinander verabschiedeten und einer nach dem anderen vom Platz verschwand. Als ich mein Grünhemdmädchen ein letztes Mal sah, hatte ich etwas Pipi im Auge, was mir bisher noch nie passiert war. Ob ich sie je wiedersehen werde? Ich hatte den Eindruck, dass sie hier sehr glücklich war, und das gibt mir Hoffnung.

Nach diesen ungewohnt aufregenden und lehrreichen Begegnungen musste ich mich erstmal ein paar Tage ausruhen. Aber das war es wert, und ich würde mich sehr freuen, wenn die Grünhemden mal wieder für eine Woche hier nach Coesfeld, wie wir Waldbewohner diesen Ort jetzt nennen, zurückkehren. Auch nennen wir dieses Ereignis jetzt „BuLa“, was so viel bedeutet wie „Buntes Lachen“. Denn das beschreibt das, was ich mit euch erleben durfte, sehr genau. Liebe Grüße und Horrido!

Euer Phileas Feldmaus



DAS BUNDESLAGER IN COESFELD

Das letzte Wochenende im Juli ist in Zweibrücken ja traditionell DAS Stadtfest-Wochenende. Deshalb entschloss sich ein Teil unserer Gruppe Freitagabend dem Stadtfest noch einen Besuch abzustatten und danach im Gruppenheim zu übernachten. Samstag Morgen waren wir so zumindest pünktlich um 6 Uhr zur Abfahrt am Treffpunkt Gruppenheim, mehr oder weniger ausgeschlafen.

Nun ging es mit 3 Autos und 3 voll beladenen Hängern los. Wir kamen gut durch und waren um die Mittagszeit bereits in Coesfeld angekommen. Doch auch hier war nix mit Ausruhen, denn jetzt ging es ans Ausladen und an den Zeltaufbau. Dank unseres neuen Referenten für Fahrten und Lager hatten wir unsere 2 Jurten und 2 Kothen in Windeseile aufgebaut. Nun grummelte uns der Magen. Fix hatten wir ein Feuer entfacht, doch nun stellten wir fest, dass unsere Grillwürste leider noch im Gruppenheim in Zweibrücken liegen. Schnell Ersatz besorgt und dann wurde endlich gegrillt, das Lager hatte begonnen.

Wir hatten einige Pimpfe dabei, für die dieses Lager das erste Lager überhaupt war. Die Eröffnungsrunde war gerade für diese Pimpfe etwas ganz Besonderes. Zum ersten Mal einen Wimpel tragen, zum ersten Mal gemeinsam in so einer großen Runde singen, zum ersten Mal ein Horrido hören. Und nicht nur die Pimpfe, auch wir waren beeindruckt von der völlig aus Holz gebauten Arena und auch von der Ausdauer, mit der Theres die Laola-Wellen zum Laufen brachte, wird heute noch gesprochen. Besonders ins Herz geschlossen hatten wir alle auch Kurt, Sandro, Wilma, Rocko und Silvia. Dementsprechend motiviert waren unsere Pimpfe daher auch bei der Wildlingsolympiade, so etwas hatten sie bisher alle noch nicht erlebt und uns machte es richtig Spaß diesmal nicht als Teilnehmer, sondern als „Betreuer“ mitzugehen. Zu unserer eigenen Teilnahme am Hajk können und wollen wir nur eins sagen: „Dabei sein ist alles“ Etwas erfolgreicher waren wir dann beim Kochwettbewerb. Aber kein Plan ohne jemand, der ihn durchkreuzt. Denn nachdem wir dachten gut vorbereitet zu sein, im Vorfeld fleißig geübt, Menüfolgen geplant und verkostet wurden, waren wir (und besonders unser sonnenstichgeplagter Chefkoch) dann etwas aus dem Konzept gebracht, als es hieß, wir sollen bei der Hitze in der Arena kochen. Doch, auf die Schnelle einen Sonnenschutz gebaut und los ging es. Es wurde geschnippelt, geknetet und gebrutzelt und wir waren verdammt stolz, unser Menü der Jury und auch unserem Horst präsentieren zu dürfen. Am Ende war es zwar „nur“ Platz 2, aber vom Teamgeist, den wir entwickelt haben, waren wir auf jeden Fall eindeutig Platz 1.

Der Besuch im Freibad war für uns alle auch eine willkommene Abkühlung und machte aus so manch stinkendem Pimpf wieder einen Mensch. Ein Teil von uns hat auch am Bundesforsteinsatz teilgenommen. Wir haben Bäume gefällt und Sträucher zurück geschnitten. Bei der Bundesvöllerei hatten wir uns für Spaghetti mit Tomatensoße und scharfer Tomatensoße entschieden und die waren

schneller weg, als wir schauen konnten.

Das Abendprogramm war immer sehr besonders gestaltet, ob bei Singerunden, Werwolfspielen oder „Kinobesuchen“ im Film „Der Konferenz der Tiere“ sind bis heute ein prägendes Ereignis. Ganz besonders erwähnen wollen wir aber den Theater-Abend mit dem Nein-Horn. Seitdem wird bei uns jedes „nein“ mit einem „doch“ mit einem „was“ und einem „na und“ kommentiert. Und zwar nicht nur von den Pimpfen.

Unser Flo hatte übrigens auch zwischendurch Geburtstag und wir waren alle froh, den Tag mit ihm verbringen zu können. Auch über das Tshirt, was wir ihm geschenkt haben hat er sich so sehr gefreut, dass er es gar nicht mehr ausziehen möchte. Flo wir lieben dich <3

Horrido Noah, Alisha und Peter aus Zweibrücken



MEIN ERSTES BUNDESLAGER

Für jeden Waldläufer ist das erste Bundeslager das bedeutendste, Karl aus Hamburg berichtet über sein erstes Bundeslager

Die Erfahrung war am Anfang komisch, mit so vielen Leuten auf einem Lager zu sein, denn ich war noch nie auf so einem Lager. Es war Tags heiß, und Abends, kalt und man ist schlafen gegangen, wenn es dunkel war, weil es nicht so viele Lichter gab. So was gibt es in Hamburg nicht. Ich finde es auch cool, dass aus ganz Deutschland Menschen gekommen sind: Z.B habe ich zum ersten mal, gehört, wie ein Mensch mit bayrischem Akzent gesprochen hat. Es war auch einmal so, dass ein paar Kinder die ich nicht gekannt habe, mich gefragt haben ob ich mit wollte. Das passiert nicht so oft in Hamburg. Es war ja eine Woche ohne Leute, die du oft siehst.

Also finde ich, es war eine ungewöhnliche aber auch coole Woche!

Karl aus Hamburg

F O T O S T R E C K E

Ein paar Eindrücke. Zum erinnern, träumen und erzählen



Jan Borchering



Fabian Beierle



Fabian Beierle

FUNFACTS MIT WILMA

Wir alle wissen, dass Wilma Zahlen liebt, nun war sie etwas durcheinander und hat die Zahlen vertauscht. Kannst du die zusammenhängenden Zahlen mit den passenden Wörtern verbinden. Manche Lösungen stehen versteckt in der Info.



- | | | | |
|---------|-----------------------|-----------------------|--|
| 1004 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Teilnehmer*innen |
| 251.000 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | kleinste Gruppe |
| 564 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | helle Brötchen haben wir gegessen |
| 2 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Schrauben wurden im forum verbaut |
| 1.700 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | größte Gruppe |
| 28 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Medium Sprudelkisten haben wir getrunken |
| 104 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | größte Gruppe |
| 88 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Rollen Klopapier haben wir gebraucht. |
| 2256 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Rosinenbrötchen wurden gegessen |
| 1835 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Mehrkornbrötchen wurden verputzt |
| 96 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Klassik Wasserkisten wurden getrunken |
| 196 | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> | Liter Kaffee hat die Lagermannschaft getrunken |

Die Lösung findest du auf Seite 46

UNSERE RITUALE AM BUNDESFEUER

Waldjugend Urgestein Tönnchen erzählt uns etwas über die Traditionen und Rituale, die seit vielen Jahren fester Bestand der Waldjugend sind.

Mancher Waldläufer wird sich schon einmal gefragt haben, warum wir so Sachen wie einen Schweigemarsch vorm Bundesfeuer machen oder die Aufnahme der neuen Waldläufer mit einem Hirschfänger stattfindet und woher die Sprüche von mir kommen.

Ich werde versuchen, das hier etwas zu erklären.

Die Deutsche Waldjugend ist ja erst 1957 gegründet worden, ohne Tradition und Vorbilder. Die Natur, das gemeinsame Arbeiten an und mit ihr und die daraus entstandenen Freundschaften waren unser Anfang. Das Zusammenleben bedeutet ja auch gewisse Spielregeln einzuhalten, die dann später zur Tradition wurden.

Unser Bundesfeuer, sowie manch anderes in der DWJ bilden ja einen Abschluss und Neuanfang. Das Feuer am Abend beschließt zum Beispiel den Tag und verkündet den neuen Tag. Das Bundesfeuer ist der Abschluss vom Bundeslager. Man hält Rückblick über die Lagerzeit durch Siegerehrungen, Ernennung von Waldläufern zum Kundschafter, Späher, Heger usw. Gleichzeitig nehmen wir „Pimpfe“ als neue Waldläufer in unseren Reihen auf.

Die Natur ist unser Zuhause und so nutzen wir sie, um uns innerlich zu sammeln oder zu erleben wie es auf einen wirkt, wenn man schweigend mit hunderten vom Waldläufern und Freunden zum Bundesfeuer geht. Jeder, der das schon einmal erlebt hat, will es nicht mehr missen.

Ich glaube es war 1971, wo wir von NRW, ein kleines Lager mit einigen Horsten in der Nähe von Solingen abhielten. Natürlich, so war es bis dahin üblich, sollten die Pimpfe am letzten Abend beim Feuer Halstücher verliehen bekommen (das hatte ich bei den Pfadfindern gelernt). Nun sind wir keine Pfadfinder und so wollte ich mich von diesem Brauchtum unterscheiden. Da ich auch Jäger bin und die Waldjugend (Früher, mehr als heute) manchmal als Treiber oder Jagdhornbläser eingesetzt wurden, viel mir der Brauch ein, neue (Jungjäger) nach bestandener Prüfung, zum Jäger zu schlagen.

Von da an tat ich es bei jedem Landeslager NRW und Bundeslager, an dem ich teilgenommen habe. Da es aber bei so einer großen Menge von „Pimpfen“ die auf einem Lager „geschlagen“ werden, langweilig gewesen wäre, kamen die Sprüche dazu.

Fragt mich nicht, warum ich gerade den oder den Spruch nehme. Meistens ist es eine Wiederholung

„das du viele Freunde in der DWJ findest, das du musisch arbeitest, viele Lieder singst und, und, und.“ Manchmal lasse ich mich auch vom Gefühl leiten. Sieht mich einer mit einem grinsenden Gesicht an, kommt schon mal, „sei nicht der Gruppenclown; höre auf deinen Horstführer; überlege dir, was du für Streiche machst.“ Bei einem anderen Gesicht kann kommen, „du wirst der Koch, Sänger, Bastler usw. deines Horstes.“ Meistens liege ich richtig.



Da wir ja keine Tradition hatten und jeder Bund seinen eigenen Gruß hat, haben unsere Gründe, den traditionellen jagdlichen Gruß, Horrido eingeführt. Das ist ein Jägergruß aus dem 12. Jahrhundert und wurde als Jägergruß aber auch als Anfeuerungs-Signal für Hundemeuten benutzt. (Ho-Rüd-Ho).

Tönnchen



Foto: Fabian Beierle, Lars Weitzel

BUNDESVERBAND

WIR SAGEN DANKE!

Ein Teil der Bundesleitung verabschiedet sich

Da ist er also. Der letzte Text, den wir in unserer Position als Bundesleitung verfassen.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass diesmal auf das uns nun schon obligatorische Goethezitat verzichtet wird:

**„Heute geh ich. Komm ich wieder,
Singen wir ganz andre Lieder.
Wo so viel sich hoffen lässt,
Ist der Abschied ja ein Fest.“**

Johann Wolfgang von Goethe

Und mal wieder hätten wir es nicht besser in Worte fassen können. Denn es stimmt, schöner könnte ein Abschied nicht sein. Wenn wir auf die letzten Jahre zurückschauen, sind wir sehr stolz darauf, was wir zusammen mit euch alles geschafft haben. Wir möchten deshalb die Gelegenheit nutzen und uns bei allen bedanken, die uns auf unserem Weg begleitet haben und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Ohne euch wäre das alles nicht möglich gewesen. Einen besonderen Dank geht dabei an Kira, Jan, Flo, Noemi und Uta.

Das wir uns nicht noch einmal zur Wahl aufstellen gelassen haben, ist allein persönlichen Umständen geschuldet. So geht es für Annika für das weitere Studium ins Ausland, Theres wird noch einzelne Projekte weitermachen und Tönnchen ist aus der Waldjugend ohnehin nicht wegzudenken. Wir haben vollstes Vertrauen in unsere Nachfolger:innen und sind gespannt, wie sie die Waldjugend in den nächsten Jahren prägen werden. Alles Gute!

Vielen Dank für alles.

Horrido

Theres, Annika und Tönnchen



NEUES AUS DEM REFERAT KIM!

Es gibt immer wieder Rückmeldungen, dass nicht alle mitbekommen, was wir eigentlich so machen. Deshalb folgen hier ein paar News aus unserem Referat - wir geben uns Mühe, in jeder info-Ausgabe transparent zu machen, an welchen Themen wir aktuell arbeiten. An der Stelle auch die herzliche Einladung, jederzeit bei uns vorbeizuschauen! Man findet uns beispielsweise auf jedem Workshop-Wochenende oder erreicht uns über referat.kim@waldjugend.de.

Unser größtes Projekt war und ist das Schutzkonzept, welches wir in erster Fassung an alle Landesleitungen verschickt und beim Bundesthing kurz vorgestellt haben. Die SGB VIII-Reform brachte neue Verpflichtungen und Empfehlungen für alle Angebote der Kinder- und Jugendhilfe mit sich, dazu gehören auch wir. Der Gesetzgeber sieht vor, dass wir ein Schutzkonzept entwickeln und umsetzen. Wir als Referat KiM haben uns dies zur Aufgabe gemacht und schon 2018 die erste Weiterbildung dazu besucht. Nun, circa 4 Jahre später, können wir stolz die erste Fassung unter uns Waldläufer*innen tragen! Es besteht zu weiten Teilen aus Dingen, die ihr schon mal gehört habt, beispielsweise den Ehrenkodex oder die Führungszeugnis-Regelung, aber es sind auch neue, informative Teile dort zu finden. Letztendlich bringt es nichts, dieses Dokument nur zu erstellen. Es lebt davon, dass es vorgetragen, gelesen, überarbeitet und last but not least gelebt wird. Wenn du Interesse am Schutzkonzept hast, schreib uns einfach an, dann schicken wir dir die aktuelle Fassung gerne zu!

Ein anderes Thema ist und bleibt die Führungszeugnis-Regelung. Wir sind gerade dabei, eine Regelung im Bundesverband für landesverbandsübergreifende Veranstaltungen zu erörtern und niederzuschreiben. Die fertige Regelung stellen wir dann dem BRW, vor, der uns schon viele Tipps dahingehend gegeben hat.

Aktuell eine tolle Bereicherung ist die Mental Health First Aid Schulung, an der alle Referatsmitglieder teilnehmen werden. Dafür haben wir beim letzten Treffen eine Förderung an Land gezogen, wofür wir sehr dankbar sind! Schulungen sind für uns mehr oder weniger "Laien" ein wichtiger Bestandteil unserer zukünftigen Arbeit.

Ansonsten beschäftigen wir uns mit allen möglichen Themen, dieses Jahr beispielsweise viel mit dem Bundeslager (Alkoholregelung, Tagesgastregelung, Nachtwachenregelung, ...). Außerdem haben wir uns als Referat nochmal neu strukturiert und Aufgaben und Ziele neu definiert. Wir diskutieren über aktuelle

Themen und auch Situationen, die an uns herangetragen werden. Wir freuen uns immer über Anregungen, neue Ideen, Feedback oder auch Rückfragen -
sprecht uns einfach an!

Abschließend begrüßen wir unsere zwei neuen Mitglieder im Referat KiM: Ida und Jojo aus Nord, herzlich Willkommen!

Horrido,

Nina für das Referat KiM



Das Referat KiM beim Workshop-Wochenende in Neunkirchen-Seelscheid

(von links: Walter, Nina, Flo, Ida, Theres)

LANDESV ERBAND

20 JAHRE WALDJUGEND HOFHEIM

Vom 30. September bis 3. Oktober hat die Ortsgruppe Hofheim ihr 20-jähriges Jubiläum gefeiert. Das Motto, welches uns während diesen Tagen begleitet hat, war „Sonne, Mond und Sterne“. Passend dazu gab es als Lagerlied „Laterne, Laterne“ und als Lagerbutton einen Leuchtstern.

Am sehr regnerischen Anreisetag erreichten uns viele Gruppen und einzelne Menschen. Insgesamt waren es 67 Personen aus 14 verschiedenen Ortsgruppen.

Nach der Eröffnungs- und Morgenrunde am Samstag fanden verschiedene AGs statt. Unter anderem wurden Laternen gebastelt; Jurten- und Halstuchschmuck aus Filz hergestellt und mit Emaille gewerkelt. Währenddessen haben sich auch ein paar Waldläufer der mit Brombeeren überwachsenen Streuobstwiese hinter der Hofheimer Hütte gewidmet. Am Abend ging es dann noch für ein paar Teilnehmer in die Sternewart in Langenhain. Auch eine Singerunde durfte nicht fehlen und so wurde bis spät in die Nacht gesungen.

Am Sonntag wurde bei regnerischem Wetter und der ein oder anderen Runde Obstsalat der Haijk bestritten. Der Jubiläumsabend startete dann mit netten Worten und vielen unterschiedlichen Speisen. Später wurden noch Bilder aus 20 Jahren Gruppenarbeit gezeigt und beim Sternen-Bingo wurde hart um ein Sternenbuch, eine Tafel Schokolade und eine Prinzenrolle gekämpft. Auch der Schweigemarsch und ein Abschlussfeuer durften nicht fehlen.

Am Sonntag haben sich nach dem Abbau und einer Runde „Lieblingsspilz“ alle verabschiedet und die Zelte wurden abgebaut.

Horrido,

Ortsgruppe Hofheim



IN DEN FERIEEN ANGEPACKT

Die Kappler Waldläufer halfen fleißig in den Herbstferien den Korker Wald wieder aufzuforsten

Statt in den Ferien zuhause auf „der faulen Haut“ zu liegen, haben die Waldläufer der Kappelrodecker Waldjugend kräftig angepackt.

Bereits im vorigen Jahr hatten die Jugendlichen eine Freifläche im Korker Wald mit 500 Eichen und Hainbuchen neu angepflanzt. Leider sind dort im Dürresommer 2022 viele der Jungpflanzen vertrocknet. Deshalb rückten die Kinder und Jugendlichen jetzt nochmal an, um die Ersatzpflanzung vorzunehmen. Die benötigten Bäumchen wurden über eine Spende der IHK-Karlsruhe vom Kreisverband der Schutzgemeinschaft Dt. Wald finanziert.

Zusammen mit einigen Waldarbeitern machten sich die Kinder an die Arbeit, alle gepflanzten Bäume zu überprüfen und bei Bedarf neu zu setzen. Und weil viele Hände auch viel erreichen, war die eigentliche Fläche bereits mittags fertig. Kurzentschlossen wurde daher, sehr zur Freude von Förster Gutmann, eine weitere Pflanzfläche gleich mitbearbeitet und bis nachmittags ebenfalls fertiggestellt. Hochzufrieden staunten auch die Waldläufer, was an einem Tag alles bewegt werden konnte.



50 JAHRE LANDESZENTRUM BENE PARTUS IN HAMBURG

“Bene partus“ taufte die Deutsche Waldjugend in Hamburg ihr neues Heim in den Harburger Bergen, das nach sechsjähriger Mühe jetzt fertig geworden ist und am Sonntag eingeweiht wird.

Das Haus Wulmstal 8 im Neugrabener Heide-Naturschutzgebiet, vom Hamburger Schulverein in ziemlich baufälligem Zustand überlassen, wurde mit Hilfe kleiner und kleinster Privat-spenden sowie viel Eigenarbeit der Jugendlichen zu einem prima Jugendheim ausgebaut.“

Hamburger Abendblatt am 10.11.1972

Heute, 50 Jahre nachdem Wolfgang Hegemeister seine Pressenotiz zu dieser Eröffnung versandt hat, sitze ich nun hier und soll mir etwas zu diesem Jubiläum überlegen. Da kommt man ein bisschen ins Grübeln. Wovor stehe ich hier eigentlich? Meine Arbeit im und am Haus kommt mir, wann immer ich in den alten Unterlagen blättere, so klein vor. Wie schwer war es in den 60ern und 70ern, Geld und Material zu bekommen? Paletten aus dem Hafen wurden herangeschafft und zerlegt und dann als Baumaterial für die Deckenverkleidung verwendet. Tapeziert wurde mit Leitern, die man sich bei den Bauern in den umliegenden Orten zurecht geborgt hatte. Manches Mal stand die Arbeit, weil niemand helfen konnte (immerhin eine Parallele zu heute), ein anderes Mal, weil die Waldjugend gerade auf einem Naturschutzeinsatz (offiziell aufgefordert von der Stadt) gebraucht wurde. Insgesamt haben Wolfgang und seine Mitstreiter die Geschichte des Hauses bene partus gute 20 Jahre geprägt.

Aber auch ich bin mit mehreren Landesleitungen nun schon seit mehr als 20 Jahren für den Betrieb und die Instandhaltung verantwortlich.

Hat sich was geändert? Organisatorisch eine ganze Menge. Wir sind heute mehr denn je auf Spenden und Fördermittel angewiesen, diese sind aber durchaus auch zu bekommen. Insgesamt haben wir seit der Entscheidung für eine zweite grundlegende Sanierung 2012 mehr als 150.000 EUR investiert (und über 40.000 Arbeitsstunden).

Wir sind heute aber auch mehr als früher an Auflagen gebunden. Baugenehmigungen, Brandverhütungsschauen, Rauchmelderprüfungen und Wasserhygienekontrollen nehmen einen großen Teil meiner ehrenamtlichen Arbeitszeiten ein, ebenso Dinge wie “Kultur- und Tourismustaxe”.

Das Wichtigste ist: Weiterhin finden im Haus Seminare, Ferienfreizeiten und Gruppenstunden der Waldjugend statt. Weiterhin ist die Idee des für Jugendverbände offenen Hauses wichtig. Und auch weiterhin geht es im Haus nicht darum, mediengestützten Schulunterricht zu machen, sondern den Kindern und Jugendlichen draußen auf dem Gelände und im Wald die Natur nahezu bringen.

Herausgekommen ist eine Menge – auch wenn nicht alles perfekt ist. Man könnte es unter dem Motto beschreiben “die Idee von 1972 mit dem (technischen) Stand von 2022”.

Ein paar Veränderungen im Vergleich zu 1972:

Es gibt nur noch einen großen Schlafraum und nicht viele kleine verwinkelte Kammern.

Geheizt wird mit Flüssiggas, die Holzöfen sind zur Unterstützung und in der Übergangszeit gedacht. Bald geht es Richtung erneuerbare Energien. Eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgt für ein optimales Raumklima. Beleuchtet wird das Haus mittlerweile komplett mit LED-Technik. Es gibt WLAN. Und einen Drucker. Die Schreibmaschinen sind mittlerweile im Museum. Die Lehrmittelsammlung vereint alte und neue Materialien.

Das Dach ist dick gedämmt und neu gedeckt.

Aber es sind auch noch Originale aus den 70er Jahren oder gar aus der Bauzeit des Hauses (um 1900) vorhanden: Die alte Kellertreppe, einige Innentüren, die Treppe ins Obergeschoß und einige Fachwerkelemente, die sichtbar geblieben sind. Ebenso die Säulen an der alten Veranda. Der grüne Fußboden im Aufenthaltsraum und im Seminarraum.

Und vielleicht die wichtigste Änderung: Die Hamburger Waldjugend hat endlich ihren offiziellen Vereinssitz im Landesheim bekommen – das war nämlich mehr als 50 Jahre nicht der Fall.

Wir laden Euch ein, auf eine Entdeckungsreise. Bucht gerne unser Haus zum Waldjugendtarif für ein Wochenende in Hamburg.

Unser Jubiläum wird nachgefeiert im Juli 2023.

Horrido,
Jan



UNTERWEGS

UNERWARTETES ABENTEUER AUF DER NORDSEE

Am Freitag, den 19. August, ging es für 13 Waldläufer*innen mit dem Zug Richtung Makkum. Nachdem in Frankfurt direkt der Zug ausgefiel, (mit Dank an die DB die doch kamen wir dann am Makkumer wir direkt unsere unseren Mart der Onverwacht lecker Spaghetti stießen noch dazu. früh in die Kojen, Morgen schon wollten.



stehts Verlass ist! ;), endlich nachmittags Hafen an. Dort lernten Skipperin Maria und Hans kennen. An Bord angekommen, gab es und drei Norder*innen. Danach gingen wir alle da wir am nächsten früh die Segel hissen

Bei wunderschö- wir den Hafen auf in Richtung wir den ganzen ankerten wir kurz

Für viele war es sehr aufregend, da es doch ein seltsames Gefühl ist, das Schiff nicht verlassen zu können. Nach der Aufregung konnten wir noch einen sehr schönen Sonnenuntergang beobachten.

nem Wetter verließen und machten uns Ameland. Nachdem Tag kreuzen mussten, vor der Insel Ameland.

Auf der Insel Ameland gab es für alle lecker Eis. Danach sind wir noch in die Nordsee zum Schwimmen . Die See war erstaunlicherweise sehr warm. Ob das Anzeichen des Klimawandels sind?

Ein Waldläufer ließ leider auch sein Halstuch für immer auf der Insel Ameland...

Das Segeln machte allen riesen Spaß. Die meiste Zeit gammelten wir auf dem Mitteldeck rum und dösten vor uns hin. Manchmal kam unser Mart Hans mit einem lustigen Spruch um die Ecke, wie z.B. „Ey du Seerobbe, bewege dich und hilf den anderen das Segel ran zu holen und lieg da nicht so faul rum!“

Kurz vor Terschelling ankerten wir nochmal. Diesmal mal war die See bisschen rauer und das Schiff schaukelte die ganze Nacht hin und her. Abends haben wir unter schwierigen Bedingungen einen Blaubeer-Käsekuchen gebacken. Fazit von allen: der Kuchen war mega. Am Nächsten Tag liehen wir uns dann Fahrräder aus und fuhren durch die Dünen auf die andere Inselfseite, um dort



in der Nordsee schwimmen zu gehen. Ich kann es nicht empfehlen, UNO am Strand zu spielen, der Sand hält sich bis heute hartnäckig an den Karten fest.

Am Mittwoch kamen wir nach einer sonnigen Segelroute auf der letzten Insel an. In Kleingruppen erkundeten wir die Insel und konnten durch die Dünen in Richtung Stadt laufen. In der Stadt gab es wieder lecker Eis gab. Eis ist in den Niederlanden auch sehr teuer. Abends ging es noch mit Hans und Maria zum Leuchtturm der Insel. Die Aussage war: „Wir laufen mal gemütlich eine kleine Runde über die Insel.“ Das Resultat war: Wir liefen eine sehr große Runde in flottem Tempo, so dass alle komplett durchgeschwitzt waren. Danach gab es noch eine kleine Singerunde und wir ließen den Abend ausklingen.

Mit voller Segelkraft, Gegenströmung, schlechten Windverhältnissen und mit allen Segeln gehisst, kämpften wir uns Richtung Harlinger Hafen. Kurz bevor es dunkel wurde kamen wir erschöpft, aber glücklich im Hafen an. Zum Abschluss gab es noch selbstgemachte Burger.

Und da war auch schon wieder eine ganze Woche Segeln vorbei. Nach über acht Stunden, noch in Gedanken schwelgend, kamen wir alle in Frankfurt an und unsere Wege trennten sich.

Ahoi Onverwacht, Mast- und Schotbruch und immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel.

Horrido, Elena (Hessen)



TIPPEL AUF DEM SIEGERLAND-HÖHENRING

Eine Gruppe aus Hessen ging fünf Tage an der Grenze vom Siegerl- und Sauerland tippeln

Dienstag, 26. Juli

Am Mittwoch würde unser Tippel starten, darum trafen wir uns am Dienstag davor bei unserer Gruppenleiterin um zu klären, wie und wo wir uns am Mittwoch treffen würden. Zudem verteilten wir das Gruppengepäck, damit niemand zu viel Gepäck hat und planten grob unsere Route. Es war ein lustiger Abend und wir alle freuten uns auf den morgigen Tag.

Mittwoch, 27. Juli

Nach einer von Sprints durchsetzten Zugfahrt sind wir um 11 Uhr an unserem Startort Rudersdorf angekommen und begannen den Aufstieg zum Siegerland-Höhenring, dem wir die nächsten Tage folgen wollten.

Oben angekommen belohnten wir uns mit einem Mittagessen und genossen den fantastischen Ausblick, der sich

uns „Dank“ vieler ,leider unbewaldeter, Hügel bot. Mit zahlreichen Him- und Brombeerpausen wanderten wir weit oben auf dem Hügelkamm, der die hessisch-nordrhein-westfälische Grenze bildet. Der Weg führte uns durch weite Grasfelder an einer kühlenden Quelle, einem zähnefletschenden Drachen und der Espresso-Esche... äh, Kaffee-Buche vorbei.

Während einer Kekspause wurde eine kaputte Flasche und ein scheuernder Schuh verarztet und eine Runde Super-Wizard gespielt, eine Wizard Variante, bei der man beliebig viele Kartendecks auf einmal nutzt und von der ersten Runde an komplett austeiht.

Anschließend ging es weiter zum Lahnhof, wo wir in der Abendsonne unser Abendessen zubereiteten. Danach ging's in einer erwartungsvoller Mission und leeren Trinkflaschen zur Lahnquelle, die sich jedoch nur als kleiner Tümpel entpuppte.

In der Dämmerung suchten wir uns ein paar Kilometer weiter einen schönen Schlafplatz in einem der verbliebenen Fichtenwälder und schiefen bald in unseren Loks ein.



Donnerstag, 28. Juli

Am Donnerstag suchten wir nach dem Aufstehen einen Platz zum Frühstück. Auf dem Weg kamen wir an der Ilmquelle und einer weiteren namenlosen Quelle vorbei, die leider beide nicht zum Auffüllen unserer Flaschen geeignet waren, da sie nicht eingefasst und somit eher eine Pfütze waren. Wir fanden unseren Frühstückspatz neben einer Waldgitarre, einem Konstrukt mit gespannten Drahtseilen, die beim Zupfen Geräusche erzeugten. Direkt nach dem Frühstück konnten wir unsere Flaschen an der Siegquelle füllen.

Einige Kilometer später fanden wir die Ederquelle und aßen etwa eine Stunde später zu Mittag. Der Weg sollte uns laut Karte zu einem Schwimmbad führen, welches sich jedoch später als privatisiert herausstellte. Glücklicherweise durften wir dennoch dort schwimmen, da die Besitzer vor Ort waren. Im Schwimmbad lebten einige kleine Fische, die uns vorsichtig an den Füßen knabberten.



Nach der Erfrischung kamen wir durch Lützel, einem kleinem Ort, wo wir unsere Flaschen wieder füllten und hielten, nach einem steilen Aufstieg auf einen Hügel, eine kurze Pause. Weiter ging es auf den Aussichtsturm Gillerturm und schließlich zur Ginsburg, wo wir Eis aßen und anschließend Nudeln mit Tomatensoße kochten. Nach dem Essen spielten wir noch eine Runde Super-Wizard und bereiteten unsere Schlafplätze vor. Da es die letzte Nacht nicht geregnet hatte, legten wir uns diese nur unter die Kohtenplanen in den Burggraben...

Freitag, 29. Juli

Nachdem wir vor dem ersten Regenschauer aus dem Burggraben in den Burghof geflohen waren, war es wieder trocken und wir legten uns erneut unter den nun wieder klaren Nachthimmel. Doch kaum eingeschlafen, ging das Ganze von vorne los und wir flohen nun endgültig in den Burgturm und schliefen dort noch ein Stündchen. Quasi wie neu geboren und gänzlich ausgeruht ging es dann im beißenden Wind weiter über den nächsten Berggrücken und bis zur Ferndorfquelle. Zwischendurch verputzten wir noch ein paar Krümel Brot mit Schinken, Käse und Honig. Die Hoffnung auf eine brauchbare Quelle zum Trinkwasserauffüllen war nicht sehr groß, jedoch wurden wir überrascht, als wir eine gänzlich eingefasste Quelle vorfanden, die sich perfekt zum Flaschenfüllen eignete.





Aus natürlicher Sicht war der auf großer Fläche versiegelte Quellbereich eine Katastrophe und die Infotafel verwies darauf, dass das hier entspringende Gewässer schon früher für den Eisenabbau eine große Rolle spielte und schon damals jegliche Natürlichkeit des Gewässers flöten ging. Es wurde damals wieder und wieder aufgestaut, um die Wasserräder der Schmieden anzutreiben und zudem sei es so verschmutzt gewesen, dass es „zum Himmel stank“. Weiter ging es danach über die Höhen des Rothaargebirges mit unzähligen tollen Ausblicken und mit steigender Temperatur. Aber das Klufthemd spielte einmal mehr seine Vorteile aus: variabel anpassbarer Sonnenschutz einerseits und Luftigkeit andererseits. Die Freiflächen, die ehemals mit Fichten bewachsen waren, boten uns keinen Schutz vor der Sonne und auch die wenigen feuchten Gründe, die wir passierten brachten kaum Abkühlung, aber sehr abwechslungsreiche Natur! Auf den Freiflächen konnte man häufig genau verfolgen, wo ein Rinnsal floss, da dort, im Gegensatz zur braunen Umgebung, alles grünte und Erlen schattenspendend das Gewässer begleiteten. Am Nachmittag dann erklimmen wir eine weitere Anhöhe und nisteten uns nahe einer Wiese im Unterholz eines Fichtenbestandes ein und bauten einfallsreiche Lok-Konstruktionen auf, um diese Nacht trocken zu bleiben. Dem Schlafmangel musste nun Tribut gezollt werden und und so kochten wir schnell und lagen schon um 19 Uhr 30 in den Zelten und schliefen (und schwitzten).

Samstag, 30. Juli

Nach einer etwas regnerischen Nacht wachten wir bei strahlender Sonne auf und liefen los in Richtung Littfequelle. Nachdem wir dort angekommen unsere fast leeren Flaschen aufgefüllt hatten, gingen wir weiter und suchten einen Frühstücksplatz. Als wir gefrühstückt hatten, begannen wir den Abstieg ins Dorf Welschen-Ennest. Der direkte Weg war von vielen umgekippten Bäumen verschüttet und am Wegesrand war alles voller Dornen, Totholz und Gräsern, die einem die Beine zerstachen. Im Dorf angekommen, kauften wir uns Eis, das wir beim Warten auf den Zug nach Coesfeld aßen. Bis auf den ersten Zug, der komplett überfüllt und stickig war, verlief die Reise zum Bundeslager reibungslos.



Horrido,
Sina, Hannes, Jonas, Loup und Chrissi



SPÄHERPUNKT 10: WILDZEICHEN SAMMELN UND VERARBEITEN

Die Winter-Gruppenstunde könnt ihr prima dafür nutzen, euch mit Tierspuren zu beschäftigen und euch gemeinsam auf den Späherpunkt 10 vorzubereiten!

Oft ist es gar nicht so einfach, Wildzeichen zu finden und dann auch noch dem richtigen Tier zuzuordnen. In dem „Starter-Set Waldpädagogik“ findet ihr das Kartenset „50 Tierspuren entdecken & zuordnen“ vom moses. Verlag mit den bekanntesten Tierspuren und interessanten Fakten zu den dazugehörigen Tieren, die euch beim Bestimmen auf jeden Fall unterstützen können.

Zieht doch damit oder mit anderer hilfreicher Literatur in der nächsten Gruppenstunde los und geht gemein-

sam auf Spurensuche! Wenn Schnee liegt, ist es ganz einfach Tierspuren zu finden, aber auch im Matsch finden sich leicht Trittsiegel (Fußabdrücke). Vielleicht findet ihr ja auch Federn, angeknabberte Nüsse oder Tierbauten...

Ist das Wetter aber eher mal für einen Tag in der Hütte geeignet oder findet ihr draußen gerade einfach keine Spuren, haben wir auf der Rückseite ein Projekt für euch, dass euch zumindest die Trittsiegel der Tiere näherbringen kann.





Tierspurenlaken

Ziel: Trittsiegel den Wildtieren zuordnen können

Teilnehmeralter: ab 6 Jahren

Zeit: 30 bis 60 min

Materialien:

- altes, helles Bettlaken
- Stofffarben und Pinsel (alternativ: Pappe, Schere und Kleber)
- Trittsiegel-Vorlagen
- passende Tierbilder/-fotos

Vorbereitung:

Auf das Laken malt ihr die Trittsiegel verschiedener Wildtiere als kleine Spuren. Alternativ könnt ihr die Trittsiegel auch aus Pappe ausschneiden und auf das Laken kleben.

Die passenden Tierbilder/-fotos schneidet ihr in Kartenformat aus.

Tipp

Mit den bemalten Tierspurenlaken als Jurtenschmuck könnt ihr auch euer Zelt verschönern!

Wenn ihr die Karten etwas haltbarer machen möchtet, könnt ihr sie gerne einlaminiert oder in Klarsichtfolien einpacken.

Durchführung:

Nun könnt ihr das Laken bei jeder Gelegenheit auf dem Boden ausbreiten und die Tierbilder darum herumlegen. Ziel ist es, die Tierbilder den richtigen Trittsiegeln zuzuordnen.

Damit könnt ihr in der Gruppenstunde für den Späherpunkt 10 üben – ihr könnt das Spurenlaken aber auch z.B. für Aktionen bei Öffentlichkeitsveranstaltungen verwenden.



So könnte euer Tierspurenlaken aussehen...



SPÄHERPUNKT 13: BEHERRSCHUNG VON FEUERSTELLEN UND WALDBRANDVERHÜTUNG

Feuer ist ein zentrales Element bei der Waldjugend! Ob als knisterndes Lagerfeuer in der Singerunde, zum Kochen, Braten und sogar Backen oder um die Hütte oder den Bauwagen angenehm zu erwärmen ...

Um den Erfolg bei den ersten Versuchen mit dem Feueranmachen zu garantieren und euch gemeinsam in einer Gruppenstunde mit dem Späherpunkt zu beschäftigen, könnt ihr gemeinsam Feueranzünder basteln. Hier stellen wir euch eine einfache und sehr günstige Anleitung für Anzündbonbons vor, die ihr in einer Wintergruppenstunde gut durchführen könnt.

Materialien:

- alte Zeitung
- Wachsreste
- leere Konservendosen
- Wollreste (wichtig: keine Kunstfaser!)
- Topf mit Wasser
- ein Feuer oder Ofen

2. Bindet in Abständen von ca. 5 cm ein Stück Schnur um die Rolle, so dass sie an dieser Stelle etwas zusammengedrückt wird.

Bastelanleitung:

1. Rollt ein Zeitungsblatt der Länge nach auf. Wichtig ist, dass die Rolle nicht zu eng ist.



Tipp

Achtet darauf, dass die Wolle oder Schnur, die ihr verwendet, auf keinen Fall aus Kunstfaser ist! Ansonsten werdet ihr beim Anzünden von einem wirklich unangenehmen Geruch überrascht!



- Schneidet eure Rolle nun nach jeder zweiten Schnur durch. So erhaltet ihr eure „Bonbons“. Damit sie etwas luftiger sind und später besser brennen, könnt ihr sie ein wenig zusammenstauchen.



Wir wünschen euch viel Spaß beim Basteln und Feueranzünden!

- Gebt eure Wachsreste in eine leere Konservendose und lasst das ganze im Wasserbad schmelzen. Wenn das Wachs geschmolzen ist, tunkt ihr eure Zeitungsbombons zur Hälfte hinein und legt es dann zum Trocknen auf Zeitungspapier.



Unser Test

Ein selbstgemachtes Anzündbonbon brennt bis zu 5 Minuten lichterloh, also genug Zeit, ein ordentliches Feuer in Gang zu bekommen!

- Wenn die erste Seite trocken ist, wiederholt ihr das ganze noch mal von der anderen Seite, sodass euer Anzünder komplett mit Wachs durchtränkt ist. Das ganze lasst ihr jetzt noch mal trocknen – und fertig sind eure praktischen Feueranzünder!



NEUE BANKVERBINDUNG DES BUNDESVERBANDES

“Weißt Du, was Dein Geld tut?” Nein, wir wussten es bislang nicht und die Jahresberichte der bisherigen Bank gaben nicht allzuviel Aufschluss, was mit dem Vermögen des Bundesverbandes so geschieht.

Diese und andere Gründe haben die Bundesleitung bewogen, zum 1. Januar 2023 die Bank des Bundesverbandes zu wechseln.

Dieses betrifft alle von Euch, die regelmäßig Spenden und Rechnungen an den Bundesverband überweisen.

Unsere neue Bankverbindung ist bei der GLS Bank, einer ökologisch sozialen Bank aus Bochum. Bei der Kontoeröffnung konnten wir festlegen, in welchen Bereichen unser Geld wirken soll. Wir haben uns für “Ernährung und ökologische Landwirtschaft” entschieden.

Wer mehr erfahren möchte: <https://www.gls.de/privatkunden/warum-gls-bank/>

Bitte daher beachten:

Neue Bankverbindung ab 01.01.2023:
GLS Gemeinschaftsbank eG

IBAN: DE15 4306 0967 1294 0403 00
BIC: GENODEM1GLS

Auflösung Rätsel Seite 25
1004 Rollen Kleopapier, 251.000 Blatt Kleopapier, 564 Teilnehmer, 2 kleinste Grupppe, 28 größte Gruppe, 17000 Schrauben wurden im Forum verbaut, 104 Medium Wasserkästen wurden getrunken, 88 Kästen Klassikwasser wurde getrunken, 2256 helle Brötchen wurden gegessen, 96 Rosinenbrötchen gegessen und die Lagermannschaft hat 196 Liter Kaffee getrunken

WIR NEHMEN ABSCHIED

Unser Freund Claus Peter, Naturschützer, Gruppenleiter der „Jugendgruppe Naturschutz“ (DDR) , Gründer und 1. Landesleiter der Deutschen Waldjugend Thüringen ist nach schwerer Krankheit von uns gegangen.

Besonders Moore und der Bärlapp lagen ihm am Herzen. Aber auch bei allen anderen Themen, die Naturschutz betreffen, war er dabei.

Ihm zu Ehren wurde ein Moor „Peter Moor“ benannt. Für die DWJ hat er den Fang „Bärlappe“ geschrieben.

1994 wurde Claus wegen seiner hervorragenden Arbeit der Klaus-Gundelach-Preis verliehen.

1990 war das Bundeslager in Kleinhau sein erstes und das Bundeslager in Coesfeld in diesem Jahr sollte sein letztes werden aber der Tod war schneller.

Claus hinterlässt bei uns eine große Lücke.

Tönnchen

VERANSTALTUNGSTIPPS

- 25.02.2023 - 27.02.2023 **Bundesforstseminar I**
voraussichtlich auf Burg Ludwigstein
- 10.03.2023 - 12.03.2023 **Bundeswaldläuferrat**
Bonn
- 25.03.2023 - 27.03.2023 **Workshopwochenende**
der Referate und Arbeitskreise

Redaktionsschluss 04.05.2023

